



hallesaale[★]
HÄNDELSTADT



PARTIZIPATIVES

LEITBILD

FÜR DIE NUTZUNG UND GESTALTUNG DES HALLESCHEN

MARKT

PLATZES



Leitbild Marktplatz



Inhalt

1 Vorwort	01
2 Ziel und Ausgangslage	02
3 Grundlagen: Geschichte und Defizite	04
4 Beteiligungsprozess: Schrittfolge, Zielvereinbarung	12
5 Resultate des Partizipationsprozesses	16
5.1 Leitbild	16
5.2 Prioritäten	17
5.3 Raum-/Funktionsplan	20
5.4 Markt-Konferenz	20
5.5 Maßnahmen zur Umsetzung	21
6 Ausblick & Anregungen	22
7 Presseecho	26
8 Quellenverzeichnis	28
9 Anhang (Prozesskoordination)	29

Vorwort

Der halleche Marktplatz übernimmt als „gute Stube“ der Stadt – wie kein anderer städtischer Raum – eine Vielzahl unterschiedlichster Nutzungen. Als multifunktionale Fläche werden an den Marktplatz ganz verschiedene Ansprüche gestellt, wie zum Beispiel als Ort für den Wochenmarkt, als touristischer Identitäts- und Anziehungspunkt, als Bühne für besondere Ereignisse und als Ort der Geschichte, der Identität und des baukulturellen Erbes. Der Marktplatz ist Umsteigepunkt und Verkehrsknoten der Stadtbahnen, Transitraum für zu Fuß Gehende und Radfahrende, er ist Veranstaltungsort, auf ihm verlaufen oberirdisch Rettungswege, und unzählige Ver- und Entsorgungsleitungen im Untergrund, der Marktplatz dient dem Aufenthalt, er ist für viele Hallenserinnen, viele Hallenser ein Lieblingsort.

Im Zusammenspiel dieser unterschiedlichen Anforderungen und Nutzungsansprüche, die an den Marktplatz gestellt werden, zeigen sich vermehrt auch funktionale und gestalterische Schwächen, die die Stadtverwaltung veranlasst haben, in einem umfassenden Beteiligungsprozess mit Bürgerinnen und Bürgern, Stadträtinnen und -räten, Anliegern und Interessensver-



bänden, über eine graduelle (Neu-)Ordnung des Marktplatzes und seiner Funktionsflächen nachzudenken und gemeinsam ein Leitbild zu entwickeln.

Die Vielzahl an Nutzergruppen mit ihren unterschiedlichen Erwartungen und Ansprüchen birgt große Chancen und Potenziale für einen höchst urbanen, sehr lebendigen Marktplatz. Andererseits spiegelt sie auch sehr deutlich die Herausforderung wider, den teilweise konkurrierenden Ansprüchen mit einem Gesamtkonzept so gerecht wie möglich zu werden.

Ich freue mich sehr, dass mit dem nun vorliegenden Leitbild für den halle-

chen Marktplatz die vielen angesprochenen Themen kanalisiert und auf den Weg zur Prüfung und, dort wo möglich, Umsetzung gebracht werden. Im Rahmen der umfangreichen Öffentlichkeitsveranstaltungen zum Leitbild haben sich viele Menschen eingebracht. Ich danke Ihnen herzlich für Ihr Engagement und Ihre Beteiligung am Leitbildprozess und wünsche uns gemeinsam bei der Weiterbearbeitung der Einzelthemen und der Umsetzung der vielen guten Ideen Energie, Kraft und Erfolg.

*Dr. Alexander Vogt
Oberbürgermeister der Stadt Halle (Saale)*

2 | Ziel und Ausgangslage

Warum soll ein (neues) Leitbild für den Markt erarbeitet werden?

Es deuten sich neue Veränderungen am Markt an, die einer Weiterentwicklung bisheriger Konzepte bedürfen:

- Markt als die „gute Stube der Stadt“ neu aufwerten,
- Zukunftszentrum bedingt, neue Anziehung zu schaffen,
- Bedarf an Verschattung und Anpassung an Klimawandel,
- Überfällige Verbesserung der Aufenthaltsqualität in einzelnen Bereichen und des Erscheinungsbildes,
- Beseitigung von neuen Missständen,
- Wasserspiel und Ort der „Börse“ werden neugestaltet,
- Kaufhäuser werden z. T. neu genutzt,
- Verknüpfungen und Bewirtschaftung mit Hallmarkt und Altem Markt wird notwendig,
- Erarbeitung des Leitbildes nun durch Mitwirkung der Stadtgesellschaft.

Der Marktplatz weist viele Vorzüge und Besonderheiten auf. Diese sollen besser zur Geltung gebracht werden. Der Platz ist aber auch durch eine ganze Reihe von Mängeln gekennzeichnet: Aktuelle Bilder belegen einen Handlungsbedarf. Die Grundlage für ein verbessertes Aussehen und Nutzung soll also ein **Leitbild** sein.

Dies ist KEIN Marketingslogan. Es soll ein Maßstab für weiteres Handeln aller Beteiligten (Verwaltung, Vereine, Gastronomen, Stadtrat, Händler ...) darstellen. Insofern ist es ein Instrument zur Selbstbindung für alle, für Ver-

waltung und für Markt-Akteure wie Händler, Gastronomen usw., aber auch Gäste.

Für die Erarbeitung eines solchen Leitbildes, das für eine breite Öffentlichkeit gelten soll, muss die Möglichkeit geschaffen werden, dass sich viele direkt einbringen können. Deswegen wurde von den Moderatoren und der Stadtverwaltung eine Reihe unterschiedlicher Formate angeboten:

- a** Open Space – Offener Raum für Analyse aus Anrainer-/Bewohner-/Experten-Sicht; Einbringen von Kritiken und Anregungen.
- b** Charrette – Werkstatt-Verfahren zur Entwicklung von konkreten Ideen und Umsetzungsmaßnahmen am Markt (Leitbildformulierung und Plan für Maßnahmen)
- c** Planspiel als Zwischenschritt zum Überprüfen der ersten Ideen durch die Verwaltung
- d** Forum zur öffentlichen Diskussion und ggf. Korrektur der Resultate

Für den gesamten Prozess stand ein halbes Jahr zur Verfügung. Die Veranstaltungen fanden im Stadthaus am Markt statt und waren für alle offen. Es gab keine Vorgaben.

Die Beteiligung war sehr rege – zu den einzelnen Zusammenkünften kamen bis zu 60 Personen. Die Beratungen dauerten 2 bis 3 Stunden und verliefen in einer sehr konstruktiven Atmosphäre.



3 | Grundlagen: Geschichte und Defizite

Die ersten Grundlagen für den Leitbildprozess sind die geschichtliche Bedeutung des Platzes und die 2002 von der Verwaltung erarbeiteten Leitlinien zur Gestaltung des Marktes.

Historische Bedeutung

Das Ensemble der drei Märkte in Halle, der Alte Markt, der Hauptmarkt und der Hallmarkt, gehört zu den bedeutendsten Plätzen in Europa. Sie stellen in einzigartiger Weise ein Abbild der Geschichte der europäischen Stadt dar. Ihre Grundrisse sind über mehr als 1000 Jahre erhalten geblieben und ihre Architektur zeigt Beispiele und Veränderungen über den gesamten Zeitraum. Von besonderer Bedeutung sind dabei der Alte Markt – ein ganz frühes Beispiel der Anlage eines Marktplatzes in Europa und der Hauptmarkt mit seiner einprägsamen Silhouette der Fünf Türme, die vor 500 Jahren Kaiser Karl der V. zu der Aussage verleitete, Halle sei das „Florenz des Nordens“. (Dolgner, A., Dolgner, D., 2002: 9-30)

Die Grundrisse dieser beiden Plätze zeigen den Wandel in der Konstruktion mittelalterlicher Märkte. Hier zeigte sich die christliche Vorstellung von einer Stadt als einem Bild vom „Himmlischen Jerusalem“. (Geßner 2020: 84 f.)

Dieser Grundriss wandelte sich in der Zeit zwischen dem 10. und dem 12. Jahrhundert von der „TO-Konstruktion“ vom Alten Markt zur komplexen Konstruktion der Stadterweiterung um den heutigen Hauptmarkt. Zwischen beiden Phasen liegen knapp 200 Jahre. Beide zeugen in be-

merkenswerter Weise vom Gründungsboom der Städte in Europa in dieser Zeit. In Halle kommt die Besonderheit hinzu, dass diese Gründung und der Bau der Märkte wesentlich auf das Stadtbürgertum der Halloren und Händler zurückgehen, also keine Gründung von „oben“ durch einen Fürsten oder Bischof war. Der Rote Turm, später errichtet, zeugt bis heute von dem bürgerschaftlichen Engagement.

„TO“, terrarum orbis, so kann die Idee für die Stadtgründung am Alten Markt bezeichnet werden. Sie basiert auf einem Weltbild, bei dem der Erdenkreis die Kontinente, die Meere und die Hauptkommunikationswege der damals bekannten Welt umfasst. (Geßner 2020: 206) Das Ganze wurde innerhalb eines Radius gedacht, der neben dem „T“ der Schnittpunkt zweier Wege und das „O“ das Weltganze darstellen. Die Flächen dazwischen bildeten die „Kontinente“, also die zu besiedelnde Areale. Die „T-förmige“ Straßenanlage ist bis heute im Grundriss erhalten. (Meller, 2008: 84)

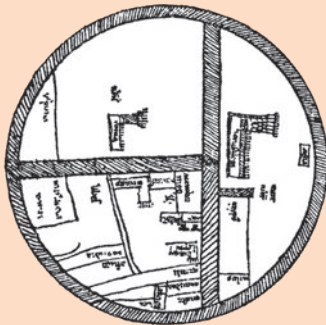


Roter Turm, Umbauung mit dem Standbild des Roland
aus: Dolgner et al. (2002): S. 178 (Archiv der Hochschule Burg Giebichenstein).

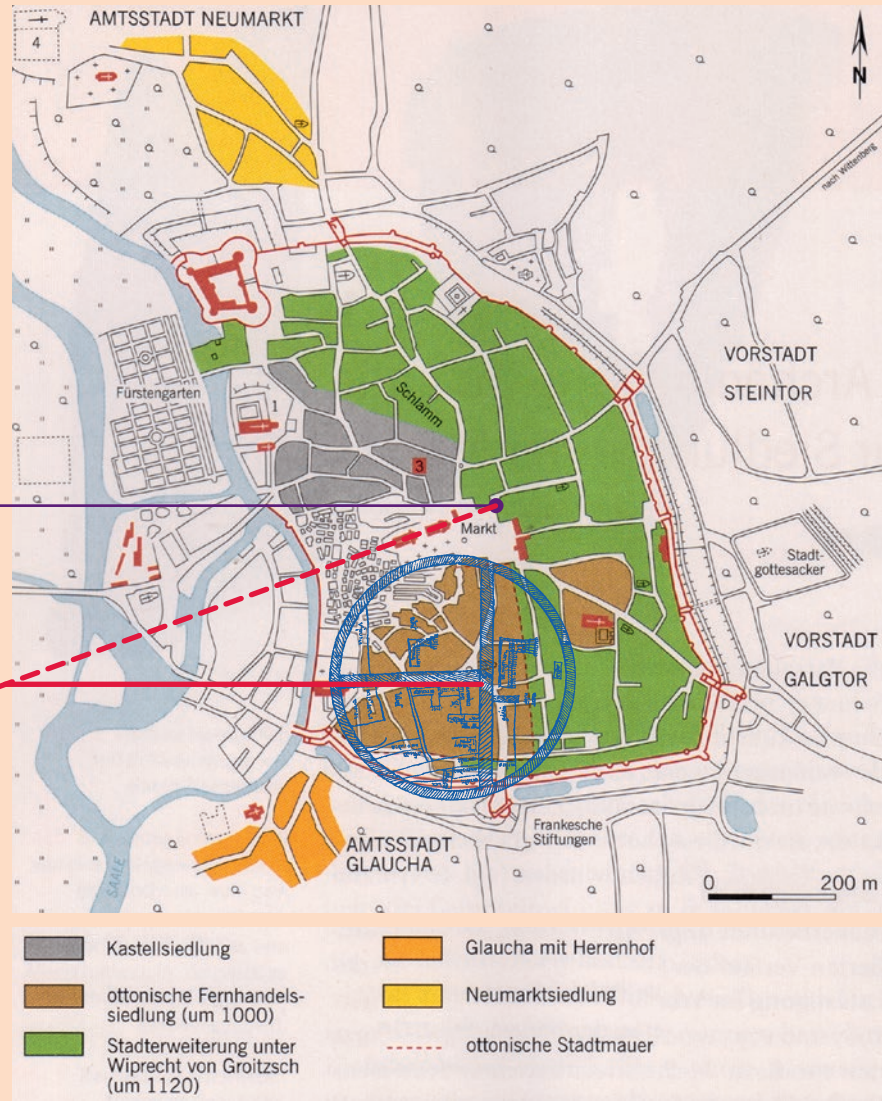
**Europäische Bedeutung:
Grundriss: Halle (Saale)
„Saale-Florenz“**

Bezugspunkt (Roland)

Grundrissdrehung 20°
12. Jh.



„TO“-Prinzip, 10. Jh.



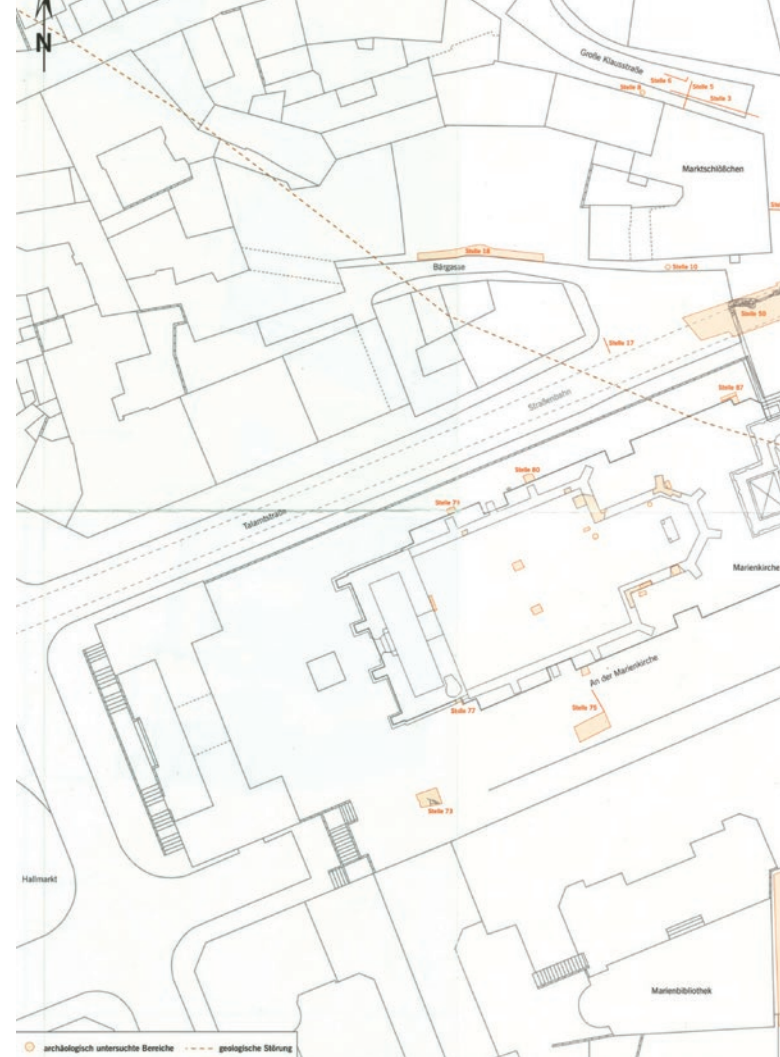
Rekonstruktion der Grundrissentwicklung von Halle (Saale) im Mittelalter nach H.-J. Mrusek, mit der hier als ottonische Fernhandels-siedlung bezeichneten Siedlung „Alter Markt“.
(1 karolingisches Kastell, 2 Alter Markt, 3 Kühler Brunnen, 4 Stift Neuwerk)

Der heutige Haupt-Markt

Nach rund 200 Jahren entstand der Bedarf, die Stadt zu vergrößern. Ein Stadtbrand am Alten Markt gab der Neuanlage eines Marktes Vorschub. Diese Neugründung geschah aber nicht nur in Halle, vielmehr erfolgte in der Zeit zwischen dem 12. und der Mitte des 14. Jahrhunderts ein gigantischer Stadtgründungsschub in Europa – weit über 3000 Städte entstanden neu oder wurden, wie Halle, neu ausgerichtet.

Betrachtet man den Grundriss des neuen Marktes, dann fällt auf, dass die Kirche (einst zwei Bauten hintereinander) nicht genau in Ost-West-Richtung liegen, wie das eigentlich üblich war und bei der Moritzkirche anzutreffen ist. Die beiden neuen Kirchen – später vereint als eine zur Marktkirche – sind um 20 Grad nach Nordosten gedreht. Es sieht nicht so aus, als ob das Zufall wäre, denn es gibt auch in anderen Städten Europas ähnlich Drehungen. Die Bau- und Vermessungstechniken waren fortgeschritten und eine bessere Ausrichtung der Kirchen gen Jerusalem konnte nun erfolgen. (Haase, H., 1931: Abb. 1)

Dafür wurde ein geografischer Bezugspunkt in der Nähe benötigt. Darauf verwies der Stadtchronist Olearius, was durch die archäologischen Grabungen am Markt 2004 untersetzt werden konnte. An der Stelle der heutigen Löwen-Apotheke befand sich ein kleiner Hügel, auf dem der erste Roland platziert wurde. Das war der wichtige Orientierungspunkt für die Ausrichtung der neuen Kirchenbauten am zukünftigen Marktplatz. (Vgl. Pregla 2008: 73) Dieser Ort ist also besonders bedeutsam für die Marktplatzgestaltung. Der Roland wurde später umgesetzt und steht heute genau gegenüber dieses Gründungsplatzes und blickt auch in diese Richtung.



Dies ist auch Ausdruck des besonderen Selbstbewusstseins der damaligen Stadtgesellschaft. Der Rote Turm unterstreicht dies.

Die archäologischen Grabungen auf dem Markt zwischen 2003 und 2005 vertieften also die historische Sicht auf dieses Ensemble und lieferten neue Erkenntnisse, die 2006 veröffentlicht wurden. Sie bilden die



Karte der archäologischen Grabungen auf dem Markt (Meller, 2008, Anlage)

Grundlage für die Bewertung der historischen Bedeutung des Marktensembles. Eine wertvolle und bis heute gültige Gesamtgeschichte des Marktplatzes legten Dieter Dolgner, Angela Dolgner und Erika Kunath bereits 2002, also vor den Grabungen, vor. Hier wurde die Geschichte des Wandels und die europäische Bedeutung dieses Platzensembles herausgearbeitet. (vgl. Kegler, 2024)

Weitere Grundlagen für den Leitbildprozess:

Die von der Stadtverwaltung im Jahr 2003 vorgelegten „Leitlinien“ zur Gestaltung und Nutzung des Marktplatzes nach der Umgestaltung beinhalten Aspekte, die auch heute noch wichtig sind. Sie wurden jedoch in den zurückliegenden Jahren nur teilweise umgesetzt. Die aktuellen Pläne zu technischen Leitungen und Rettungswegen bilden die Rahmenbedingungen für neue Maßnahmen auf dem Marktplatz.

Leitlinien zur Markplatzumgestaltung von 2003

Die ehemaligen Leitlinien von 2003 wurden damals innerhalb der Stadtverwaltung, auf politischer und öffentlicher Ebene und mit dem Gestaltungsbeirat der Stadt Halle intensiv diskutiert. Grundlage bei der Erarbeitung der Leitlinien waren neben den Analysen der Wettbewerbsergebnisse auch die Beiträge des im Jahr 2000 durchgeführten Planspiel Innenstadt. Die Vorschläge und Anregungen der „Marktplatzarbeitsgruppe“ fanden hier auch ihre Berücksichtigung bzw. wurden in die zu untersuchenden Gestaltungsfragen aufgenommen.

Die Leitlinien lassen sich unterscheiden in feststehende Planungsvorgaben und zu diskutierende Zielstellungen, die in Varianten auf ihre Umsetzung hin untersucht werden müssen.

Von den „feststehenden Planungen“ sind die Verlegung der Straßenbahnhaltestellen, die Verbindung zum Hallmarkt sowie bestimmte Nutzungsänderungen auf dem Markt umgesetzt worden. Die Umbauung des Roten Turmes wurde nicht, wie vorgeschlagen, saniert, sondern abgerissen.

Plan der Leitungen (2024)



Plan der technischen Infrastrukturen. Die Leitungsführungen lassen nur wenige Spielräume für die Umgestaltung von Platzbereichen, welche jedoch unbedingt technisch zu prüfen wären, um Verbesserungen der Nutzungsqualität und des Klimaschutzes zu erreichen. Das betrifft insbesondere die Einordnung von großem Grün. Auszuschließen sein dürfte eine Wiedererrichtung des alten Rathauses an historischer Stätte.

Fazit 2024:

Alle hier knapp dargestellten Grundlagen für den Leitbildprozess betreffen das Handeln der Verwaltung intern. Der Leitbildprozess jedoch ist auf die aktive Mitwirkung der breiten Öffentlichkeit für eine Verbesserung der Gestaltung und Nutzung des Marktes ausgerichtet. Darin liegt die neue Qualität für das Erreichen jener Verbesserungen. Entscheidungen von Stadtrat und Verwaltung, die den Markt betreffen, gewinnen damit auch eine von der aktiven Stadtöffentlichkeit mitgestaltete Grundlage.

Die Leitlinien wurden in vielen, aber nicht in allen Punkten umgesetzt bzw. realisiert. Dazu gehören vor allem großflächige Pflasterung, die Baumpflanzungen an der Marienkirche und an der Stelle der alten „Börse“ sowie die Verlegung der Straßenbahngleise. Insbesondere die Themen Beschattung und Grün wurden noch nicht befriedigend umgesetzt. Diese Themen entfalten in Anbetracht der fortschreitenden Klimaveränderungen eine zunehmende Brisanz. Darüber hinaus gibt es weitere Themenfelder, die einer planerischen Betrachtung unterzogen werden sollen. Daraus leitete sich auch eine Argumentation für den Leitbildprozess ab, der zudem partizipatorisch angelegt werden sollte, waren doch die Leitlinien von 2002 ein Ergebnis interner Verwaltungsabstimmung.

Somit erscheinen aus dieser Perspektive die Hauptkonfliktpunkte auf dem Marktplatz nicht alle neu, aber in ihrer Dringlichkeit einer Behebung aktuell:

- Die Anpassung der Nutzungsverteilung,
- Die Integration von Grün auf dem Markt selbst,
- Das Erscheinungsbild der Außengastronomie,
- Ein Beleuchtungskonzept,

- Das Sichtbarmachen der Archäologie und der Marktwerbung,
- Der Umgang mit dem Roten Turm
- Die Verbindung zum Hallmarkt
- Eine Klärung der Veranstaltungsfragen.

Hinsichtlich seiner Bedeutung kann der Markt Halle folgendermaßen eingeschätzt werden:

- Er entspricht nicht dem „Klischee“ alter Märkte (vgl. Markt Quedlinburg).
- Er ist Funktionsraum für die Gesamtstadt im Alltag und für Festlichkeiten.
- Er ist ein Ort für alle – mit allen alltäglichen Konflikten.
- Er verkörpert kaum sichtbare Zukunftsanforderungen (z. B. Klimawandel).
- Er ist noch kein Referenzort für das Zukunftszentrum.
- Er verfügt über eine noch stärker hervorzuhebende historische Bedeutung als Zentrum der Stadtentwicklung.



4 | Beteiligungsprozess: Schrittfolge

Die Beteiligung der Öffentlichkeit versteht sich als ein Prozess der aktiven Mitwirkung – nicht nur der Information. Deswegen wurde eine Verfahrenskombination gewählt, deren Kern die sog. CHARETTE (dt. Karren) ist:

Charette-Methode:

Das Charrette-Verfahren ist eine innovative, konsequent öffentliche Planungsmethode für komplexe Fragestellungen der Stadt- und Regionalentwicklung. Betroffene, Anrainer, kommunale Entscheidungsträger, Unternehmer, Stadtplaner, Landschaftsarchitekten und weitere Spezialisten erarbeiten mit interessierten Bürgerinnen und Bürgern in einem interdisziplinären Verfahren konkrete Lösungen für die Zukunft der Stadt, eines Quartiers, eines Platzes oder Parks. An der Gestaltungsarbeit kann jeder Interessierte teilnehmen. Die Charrette ist jederzeit für jede(n) frei zugänglich.

Es geht also darum, **„gemeinsam einen Karren ziehen“ und in der Öffentlichkeit mit allen zusammenarbeiten, um ein gemeinsam getragenes Resultat zu erzielen!**

Damit tatsächlich alle einen gemeinsamen Ausgangspunkt haben, wird mit einem „Offenen Raum“ (open space) begonnen. Es werden kleine „Runde Tische“ gebildet, zufällig zusammengesetzt, an denen offen diskutiert und schritt-

weise erste Meinungen notiert werden. Alle Teilnehmer können somit ihre Ideen, Kritiken, Wünsche einbringen.

Diesem Auftakt (1. Schritt) folgt dann die Weiterarbeit an den Tischen (2. Schritt: Charrette). Das ist der Kern des Verfahrens. Dieses wird drei mal mit zeitlichem Abstand von einem Monat wiederholt. Dabei erfolgt ein schrittweises Suchen von Lösungen, also „vom weißen Blatt zum Plan“. (Kegler 2002: 299-307, 2008: 21-23)



C1

1. Charrette 04.11.2024

C2

2. Charrette 24.11.2024

P

Planspiel 03.01.2025

C3

3. Charrette 30.01.2025



Prinzipien der Charrette:

Moderiertes Verfahren der direkten Mitwirkung,

- argumentativer Austausch und konstruktive Planungsarbeit von Stadtgesellschaft, Verwaltung, Spezialisten, externen Planungsexperten,
- Diskussion und Arbeit auf Augenhöhe,
- kein „Wünsch-Dir-Was“-Konzert,
- schrittweises Lösungsfinden im offenen Austausch.

Es handelt sich um eine Methode der direkten Planungsdemokratie. Die Charrette wurde in den letzten Jahrzehnten zu einem immer häufiger angewandten Verfahren einer Mitwirkung der Stadtgesellschaft an der Entwicklung der Städte. (Vgl. <https://www.buergergesellschaft.de/mitentscheiden/methoden-verfahren/methoden-und-verfahren-der-buergerbeteiligung-von-a-bis-z/charrette/methodenbeschreibung>).

Die Teilnehmerschaft kann durchaus wechseln, weswegen verschiedene Termine angeboten werden. Alle Zwischenergebnisse werden dokumentiert und stehen allen zur Verfügung – im Internet begleitend und als Ausdrucke bei den Präsenztreffen.

Zugleich wird über den Fortgang in den Medien berichtet (Mitteldeutsche Zeitung, www.du-bist-halle.de) und laufend unter: <https://mitmachen-in-halle.de/>.

F

Forum 03.02.2025

A

Abschlußforum 28.03.2025

MK1

1. Marktkonferenz Herbst 2025

MK2

MK3

MK4

MK5

Wie wurde vorgegangen?

1. Charrette-Termin 4. November 2024:

1. Schritt: Offener Raum

Karteikarten-Stichpunkte zu 3 Fragen zum Markt in Halle:

Was ist Ihnen am WICHTIGSTEN?

Was STÖRT Sie?

Was WÜNSCHEN Sie sich?

2. Schritt: Arbeit an Tischen am Lageplan

Konkrete Ideen, kritische Punkte, Wünsche eintragen

3. Schritt: Forum

Kurzvorstellung der Ergebnisse der Tische

Erste Zusammenfassung und Ausblick



2. Charrette-Termin: 24. November 2024:

Nun wurde die Schrittfolge angepasst. Auf der Grundlage der von der Moderation erstellten Zusammenfassungen und dem ersten Entwurf des Raum-Funktionsplans, dem anzustrebenden Kernergebnis, konnte an den einzelnen „Runden Tischen“ in beliebiger Zusammensetzung fortgesetzt werden. Die Ergebnisse der einzelnen Tische wurden nacheinander vorgestellt und öffentlich diskutiert.

Neue Anregungen zum Leitbild (25.11.2024):

- Raum für Genuss/Begegnung/Freizeit, Kultur & Events, Geschichte & Kunst
- Die fünf Türme in grüner Oase
- Erzählender (diskursiver) Stadtmittelpunkt
- Grüne Oase
- Vom Transitplatz zum Stadtmittelpunkt mit modernem & historischem Flair, das zum Treffen, Austauschen und Verweilen einlädt
- Mittelpunkt, Treffpunkt, Herzstück der Stadt
- Platz der Kommunikation
- Würdiger Stadtmittelpunkt für Fest- und Alltagskultur für alle Bewohner, Gäste und Altersgruppen im friedlichen Miteinander

<https://dubisthalle.de/fuenf-tuerme-in-gruene-oase-hallen-ser-bringen-ideen-zur-marktplatzgestaltung-ein> (26.11.2024)

3. Charrette-Termin, 30. Januar 2025:

In der letzten Werkstattunde erfolgte erneut die Arbeit an den „Runden Tischen“, zufällig zusammengesetzt. Nunmehr wurden die vorläufigen Endergebnisse kritisch geprüft und durch neue Hinweise korrigiert, ergänzt und auch die Leitbildformulierung modifiziert. Gerade diese erfuhr noch einmal eine deutliche Wendung. Die einzelnen Inhalte des Plans wurden auch von fachlicher Seite der Verwaltung bereichert, sodass sich fundierte Aussagen im Plan wiederfanden.

Dazwischen – Planspiel 13. Januar 2025:

Für die fachliche Reflexion und inhaltliche Untersetzung diente dieser Verfahrensschritt. So konnten die verschiedenen relevanten Verwaltungsabteilungen in Form eines Rol-

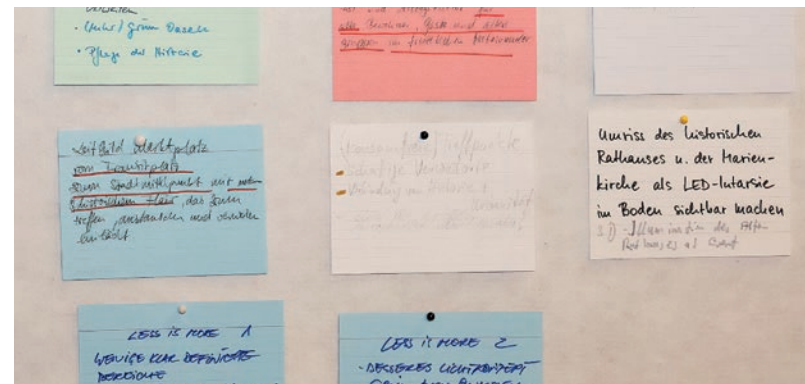


lenspiels ihre Positionen, Kritiken und Hinweise einspeisen und das in einem konzentrierten und „spielerischen“ Format. Diese Hinweise flossen dann in die Aufbereitung für die dritte Charrette ein. Vor dem letzten Schritt fanden Gespräche mit der Verwaltung statt, um letzte Hinweise zu integrieren.

Forum: 3. Februar 2025

Diese Veranstaltung bildete den Abschluss im aktiven Mitwirkungsprozess. Die Ergebnisse wurden von der Moderation zusammengefasst und kommentiert. Sowohl die Leitbildformulierung als auch die prioritären Umsetzungsschritte und der Raum-Funktionsplan wurden nunmehr an den einzelnen „Runden Tischen“ separat geprüft, kritisiert und letztmalig ergänzt. Diese Ergebnisse sind nachfolgend von der Moderation und der Verwaltung bearbeitet und in dieser Dokumentation zusammengefasst worden.

Fazit: „... für die Bürgerbeteiligung zum Marktplatz und auch die ersten Zwischenergebnisse möchte ich Ihnen mein Lob aussprechen.“ (Meinung eines Bürgers aus Halle, 03.02.2025)



5 | Resultate des Leitbildprozesses

Die Ergebnisse des partizipativen Leitbildprozesses gliederten sich in folgende fünf Bestandteile auf, die miteinander verbunden sind:

- 5.1 Leitbild
- 5.2 Raum-/Funktionsplan
- 5.3 Prioritäten
- 5.4 Markt-Konferenz
- 5.5 Maßnahmen zur Umsetzung = Prozeßkoordinierung

Abschlussforum am 28.März 2025

Die Ergebnisse wurden in der Ulrichskirche präsentiert. Danach wird die Umsetzung eingeleitet.

5.1 | Leitbild

Während der einzelnen Schritte im Verfahren wandelte sich die Formulierung des Leitbildes, was hier kurz zusammengefasst werden soll. Daraus wurde ein abschließendes Leitbild formuliert.

Die Ergebnisse aus den beiden ersten Charrette-Schritten am **4. und 24. November 2024:**

Markt Halle (Saale): „Würdiger Stadtmittelpunkt – Oase und lebendiger Raum an den 5 Türmen“

und **der dritten Charrette am 20. Januar 2025:**

Markt Halle (Saale): „Lebendiger Stadtmittelpunkt: Der Raum für Vielfalt, klimagerecht und der sozialen sowie historischen Bedeutung gemäß gestaltet“

Das Zwischenfazit am 3. Februar 2025 lautete:

Markt Halle (Saale): „Lebendiger Stadtmittelpunkt in his-

torischer Bedeutung – Raum für Vielfalt mit einladenden Nutzungs- und Angebotsqualitäten, der seine Attraktivität entfaltet“

Daraus wurde dann diese finale Fassung abgeleitet:

Markt Halle (Saale): „Lebendiger Stadtmittelpunkt in historischer Bedeutung – Raum für Vielfalt mit einladenden Nutzungs- und Angebotsqualitäten, der seine Attraktivität entfaltet“

Aktualisierte Variante:

Markt Halle (Saale): „Lebendiger Stadtmittelpunkt mit historischer Bedeutung – Ein Raum, der seine Attraktivität durch Vielfalt mit einladenden Nutzungs- und Angebotsqualitäten entfaltet.“



Charrette 2 – Arbeit in Gruppen am Raum-Funktionsplan

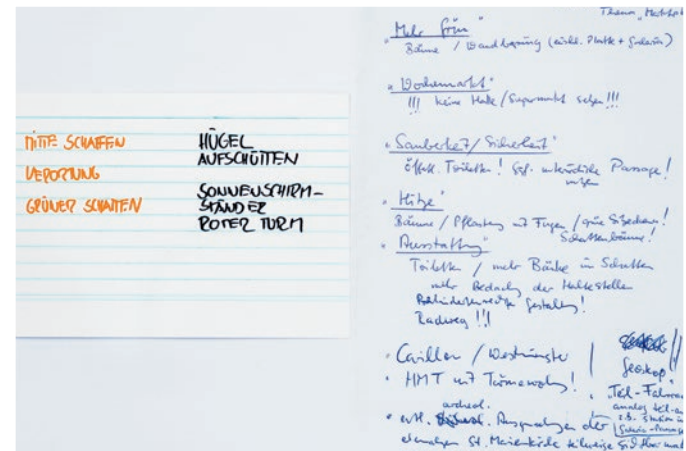
Neben der Formulierung des Leitbildes entstanden auch Anforderungen an den Marktplatz zur Umsetzung des Leitbildes (Prioritäten), die sich im Raum-Funktionsplan und in den Maßnahmen niederschlagen. Diese sind nicht statisch und sollten bedarfsabhängig weiterentwickelt werden.

Anforderungen an den Marktplatz:

- funktional geordnet, zugleich flexibel und im Alltag praktikabel nutzbar,
- sozial sicher, sauber und ansprechend gestaltet,
- besondere Angebotsqualitäten in Handel und Gastronomie,
- Betonung der „5 Türme“, des Rolands, des Händeldenkmals sowie mit Bezügen zu Kirche und Rathaus sowie zu weiteren Spuren von historischen Eigenheiten des Ortes,
- dem Stadtmittelpunkt angemessene innovative und würdige Kultur-Angebote,
- mit vielfältigen – nicht beliebigen – Veranstaltungen den Raum beleben,
- Raum für die lokale Alltagskultur
- Raum für neue Gestaltungsmöglichkeiten,
- Vernetzung mit angrenzenden Stadträumen (Hallmarkt, Alter Markt),
- Anpassung an klimagerechte Anforderungen (Verschattungen, Wasserangebot, Sitzmöglichkeiten etc.),
- Entwicklung auch zu einem Referenzort für das Zukunftszentrum Deutsche Einheit und Europäische Transformation.

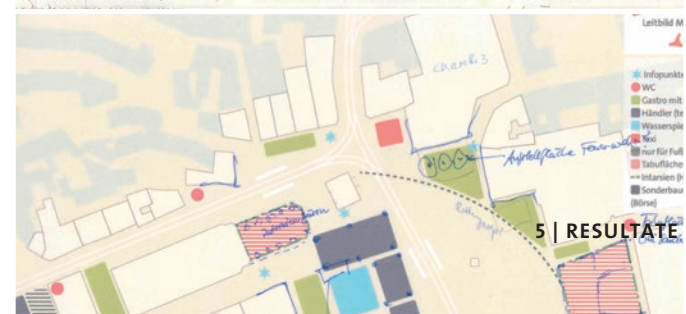


Raum-Funktionsplan – Ideen: aus der Charrette:



5.2 | Raum-Funktionsplan

Das wichtigste Resultat des Mitwirkungsprozesses zum Leitbild stellt der Raum-Funktionsplan dar. (Seite 18/19)



Legende

— — — — — **Gründungsachse**

- - - - - **Raumkante**

historische **Schlüsselorte:**



Roland



Basispunkt mit Info
(ehem. Standort Roland)



historische Bezüge
(Marienkirche und Altes Rathaus)



Infopunkte (Bild- und Text-
informationen, weiterführenden
Links oder digital / interaktiv)



Toiletten (denkbare Standorte)



Wasserspiel (Marktplatz) und
Göbelbrunnen (Hallmarkt)



Respekträume um Händeldenk-
mal, Roten Turm, und zwischen
Marktkirche und Rotem Turm



Aktion (Raum für Veranstal-
tungen und Handel)



Wochenmarkt



Kontemplation (Raum zum
Verweilen, Sitzgelegenheiten,
Beschattung, ggf. Großgrün)



verkehrsberuhigt



Prüfung eines **barrierefreien
Überganges**



Gestaltungsort „Alten Börse“



Barocktor (möglicher temporärer
Standort)



mögliche **Außen-Gastroflächen**
ggf. mit **Großgrün**



Sitzgelegenheiten ggf. mit
Großgrün



Taxistand (evtl. verlegen)

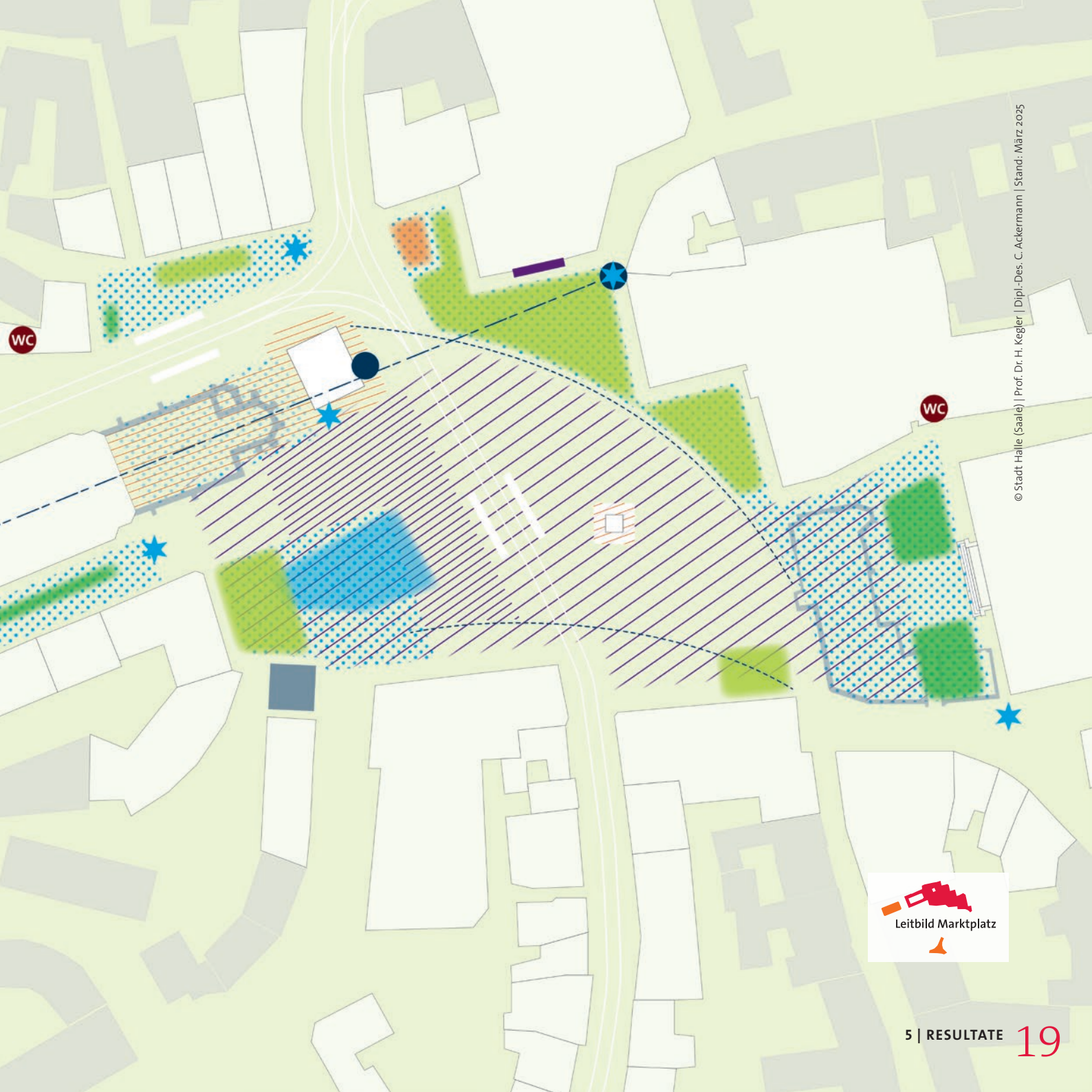
Die Ziele des Plans sind:

- Anwendung des formulierten Leit-
bildes für konkrete Verbesserungen
- Übersicht von Maßnahmen im Ge-
samtzusammenhang des Platten-
sembles
- Schaffen einer bildlichen Grundlage
für die Konzipierung von Einzelmaß-
nahmen
- Möglichkeit zur Fortschreibung und
Überprüfung deren Umsetzung

Der Inhalt besteht in der Darstellung
wesentlicher Aspekte einer verbesser-
ten Nutzung/Gestaltung des Marktplatz-
es und des angrenzenden Hallmarktes:

- funktionale Zuordnungen,
- räumliche Gestaltungsschwerpunkte,
- wichtige historische und funktiona-
le Bereiche und Beziehungen,
- Grenzen und Überlappungen der
Nutzungen.





Aus dem Raum-Funktionsplan leiten sich erste prioritäre Maßnahmen zur Umsetzung ab.

5.3 | Prioritäten

Prioritäten-Liste:

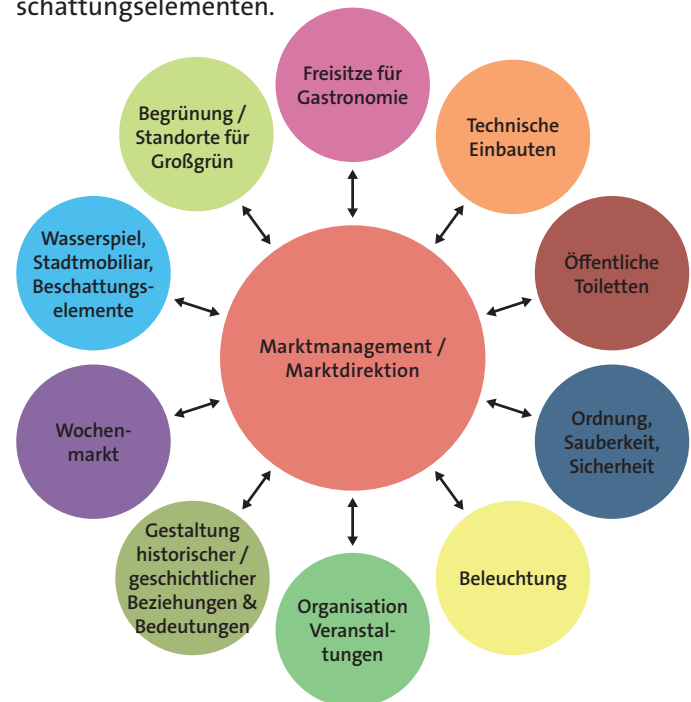
- Weiterentwicklung des Leitbildes mit Bestimmung von Umsetzungs- und Nutzungskriterien,
- Weiterführung von Umsetzungsmaßnahmen bei gleichzeitiger Klärung von Zuständigkeitsfragen,
- Neuordnung der Bereiche und Vorgaben für die Gestaltung der Außengastronomie,
- Überprüfung der funktionalen Ordnung und Strukturierung des Wochenmarktes,
- Ausgestaltung einer familienfreundlichen und ansprechenden Festkultur auf dem Markt,
- Ausweisen von „Respekt-Zonen“ (um das Händeldenkmal und den Roten Turm),
- Vorbereitungen zu Umsetzung Wasserspiel und Gestaltung von Stadtmobiliar und Beschattungselementen als Teil der Verbesserung der Aufenthaltsqualität,
- Entwicklung von Planungen und Umsetzungsstrategien im Bereich der ehemaligen „Börse“,
- Prüfen von Möglichkeiten für die Begrünung von ausgewählten Marktbereichen und der Nutzung erneuerbarer Energien
- Entwickeln von langfristigen Lösungen für den Bereich vor dem Ratshof (Marktseite),
- dringende Herstellung von Sauberkeit und Ordnung,
- Verbesserung und Erweiterung der öffentlichen Sanitäreinrichtungen,
- Verstetigung des Beteiligungsprozesses in Form der Markt-Konferenz (Forum).

5.4 | Maßnahmen zur Umsetzung = Prozeßkoordinierung

Für die Umsetzung dieser und weiterer Maßnahmen trägt zunächst die Verwaltung der Stadt die Verantwortung. Mit welchen Zuständigkeiten und Mitteln die Maßnahmen umgesetzt werden, ist Gegenstand weiterer Verfahrensschritte. Erste Klärungen erfolgten im Nachgang des Leitbildprozesses.

Vorstellbar ist die Bündelung von Kompetenzen und Leitungsfunktionen in einem zentralen Marktmanagement (Marktdirektion).

Eine Maßnahme, die noch in diesem Jahr umgesetzt werden soll, ist die Auslobung des Wettbewerbes für die Gestaltung des Wasserspiels inklusive Stadtmobiliar und Beschattungselementen.





Raum-Funktionsplan – Ideen: aus der Charrette:



UMSETZUNG:

- † Grundsatz: „Wer bestellt, der bezahlt!“
 - ↳ Klärung / Anordnung der Budgetverantwortungen
 - ↳ frühzeitige Vereinbarung Budgetrahmen, für Unterhaltung / Instandsetzung / Neu-Invest
- † Grundsatz: „Zuerst die bestehenden Hausaufgaben erledigen!“
 - ↳ Sicherheit, Sauberkeit, Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, Zustandsqualitäten gewährleisten und die dafür nötigen Budgets garantieren!
- † Grundsatz: „Wichtiges vor Wünschenswerten!“



5.5 | Markt-Konferenz

Der Charette-Beteiligungsprozess zum Leitbild hat erneut gezeigt, dass ein großes Interesse am Markt und dessen künftiger Nutzung bzw. Gestaltung in der Stadtgesellschaft gibt. Als Ausdruck des Willens aktiver Ausgestaltung von kommunaler Demokratie soll deshalb das Format einer jährlichen „Markt-Konferenz“ (Forum) etabliert werden.

Diese wäre

- als öffentliche Informations- und Bilanzveranstaltung,
- als Austauschplattform von Akteuren,
- als Ideenwerkstatt für neue Vorhaben sowie
- für die Aufnahme von Kritik und Vorschlägen und
- für die öffentliche Begleitung von Umsetzungen auszugestalten.

Das erste Mal soll die Markt-Konferenz Ende 2025 zusammenkommen. Damit kann dem Umsetzungsprozess ein Impuls verliehen und zugleich die weitere Mitwirkung der Öffentlichkeit gewährleisten werden.

Themenanregung für eine Markt-Konferenz:

- Geschichte und deren kreative Widerspiegelung am Markt.
- Erarbeitung spezieller Angebote mit und für Jugendliche.
- Konzipierung von Vernetzungen des Marktplatzes mit wichtigen Destinationen wie den Franckeschen Stiftungen, der Universität, dem Dombereich, der Saline oder Halle-Neustadt sowie mit dem Zukunftszentrum.

6 | Ausblick & Anregungen

Eine Vision sowie Anwendung des Leitbildes – Bezug zum Zukunftszentrum

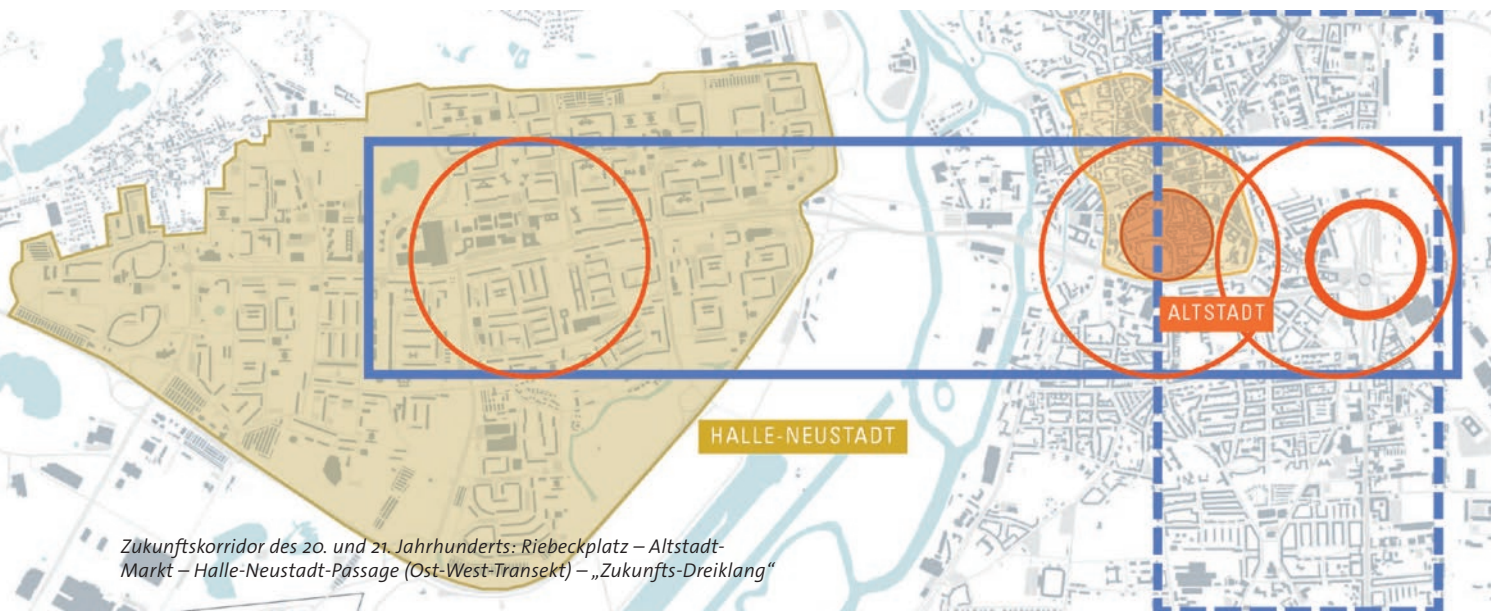
Der Marktplatz sollte – im Zusammenhang mit dem Zukunftszentrum – mittelfristig als Transformationsort international vorbildhaft sein.

Der Umgang mit dem Marktensemble sollte eine Referenz für Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung und Wertschätzung des europäischen Stadt-Erbes sein.

Zugleich soll er eine Referenz für die Geschichte und Zukunft der Städte Europas und für den Umgang mit dem Klimawandel werden.

Beispiel: Bezug zum Zukunftszentrum

Der Markt (zusammen mit dem Alten Markt) sollte ein Referenzort für das Zukunftszentrum werden. Damit könnte er Teil eines „Dreiklangs der Zukunftsorte“ in Halle zwischen dem Riebeckplatz und dem Zentrum von Halle-Neustadt werden. Hier könnten Besucherinnen und Besucher die Transformation einer typischen europäischen Stadt sehr eindrucksvoll erleben und zugleich die Anstrengungen zur Gestaltung der gegenwärtigen Veränderungen unter komplizierten sozialen, ökonomischen oder klimatischen Bedingungen, wie sie auch anderenorts anzutreffen sind, erleben und vielleicht sogar mitwirken. (Kegler, 2024: 58-59)



Dieser Dreiklang der Zukunftsorte – in Ost-West-Richtung – zeigt sich wie folgt:

- Der Riebeckplatz bildet den Auftakt. Er ist Ort des sichtbaren Umbaus der autogerechten Stadt der 1960er Jahre mit dem Endpunkt der Hochstraße aus Halle-Neustadt – zugleich eine Zukunftinsel („Utopia“) des Suchens nach neuen Zukünften (mit Verbindung zum Hauptbahnhof/ RAW-Gelände und der Stadt-Galerie „Freiimfelde“). Der ausladende, auf mehreren Ebenen angelegte Auto-Verkehrsknoten ist Bindeglied zwischen Hauptbahnhof und Eingang in die Altstadt. Er wird der Standort des Zukunftszentrums sein – ein denkbar geeigneter Ort für das Versinnbildlichen einer nachhaltigen Transformation einer „autogerechten Stadt“.
- Das großartige Ensemble der drei miteinander verbundenen Plätze, des Alten Marktes, des Hauptmarktes und des Hallmarktes im Zentrum der Altstadt verkörpert das, was auch als städtebauliches Merkmal einer Europäischen Stadt verstanden werden kann. Es stellt ein überaus wichtiges, gerade für das Verständnis von europäischer Geschichte repräsentatives Ensemble dar, welches gleichzeitig Einblicke in historische und aktuelle Umbruchherausforderungen gewährt. Ein historischer Schlüsselort ist dabei die Moritzkirche („schönste Kirche Halles“) am Alten Markt. Sie repräsentiert als Kirche der Halloren und zusammen mit der ehem. Michaeliskapelle die Gründungsmomente der Stadt Halle (Saale). Zudem kann um den Alten Markt, den Schülershof und Brunos Warte ein städtebauliches Ensemble des transformativen Lernens für den Umbau in der Industrialisierungsphase bis in die Gegenwart erlebt werden. Gerade an diesen Orten kann die Besonderheit der „Ostmo-

derne“ nachvollzogen werden. Hier finden sich auch besondere Zeugnisse des bürgerschaftlichen Engagements gegen Stadtverfall (ab 1983). Insgesamt handelt es sich um einen einzigartigen Ort des ablesbaren Wandels von grundlegenden Leitbildern des Städtebaus, die zugleich weit in die Geschichte bis zur Gründung der Stadt vor über 1.000 Jahren zurückreichen. (Brülls, Dietzsch 2022: 11-41, Haase 1931: 19-20, Abb. 1) So kann diese Folge von Wohnensembles in der Altstadt als Beispiel für lernende Transformation gelten – mit all den Verlusten an Baub substanz, aber auch mit dem Erfolg für ein lebenswertes Wohnen in der Altstadt. Und natürlich war der Marktplatz im Herbst 1989 der wichtigste Schauplatz für die Demonstrationen der Friedlichen Revolution.

- Schließlich bildet das Zentrum von Halle-Neustadt, die Passage, flankiert von den fünf markanten Hochhaus scheiben, einer städtebaulichen Referenz an die fünf Türme des Altstadtzentrums, den Kern des am westlichen Rand Halles seit 1964 errichteten Neubaugebietes (als eigenständige Stadt). Halle-Neustadt ist eine typische Stadt der Moderne aus der Nachkriegszeit mit besonderer Ausprägung als sozialistische Vorzeigestadt. Gerade am Zentrum widerspiegeln sich die Modernität der neuen (unvollendeten) Stadt wie auch die Transformationsprobleme der „Wende“ – bis in die Gegenwart. Zudem gehört der Vereinigungsprozess der einst getrennten Kommunen seit 1990 auch zur Nach-„Wende“-Besonderheit. Die einstige Modellstadt der Moderne im Sozialismus und ihre sozial-räumliche und politische Transformationsgeschichte seit 1990 stellt einen Prototyp ähnlicher Großsiedlungen in Europa dar. (Pasternack 2014)

Es handelt sich also um einen programmatischen Dreiklang der Transformation: Riebeckplatz-Markt-Passage – gedacht auch als erkundbarer (gestaltbarer) Pfad der Transformation, für den es auch europaweit vergleichbare Orte gibt.

Eine Idee zur europäischen Stadtgeschichte „Urbaneum“

Die Abfolge der drei Marktplätze in Halle (Saale) stellt eines der bedeutendsten städtebaulichen Ensembles Europas dar. Die im Leitbildprozess 2024/25 geführten konstruktiven Diskussionen unterstrichen diese Wertschätzung in der Öffentlichkeit. Dazu gehört auch die Initiative für das Wiederaufstellen des „Barocktores“. Hier sollte der Austausch mit den Initiatoren und weiteren Interessierten sowie mit externen Fachleuten weitergeführt und auf wissenschaftliche Grundlage gestellt werden.

Eine Möglichkeit dafür wäre die Idee eines Bürgers, das Barocktor, temporär vor dem Kaufhof aufzustellen.



Abbildung: <https://www.halles-altes-rathaus.de>



Abbildung: Bürgerbeteiligung

Weiterhin wären Möglichkeiten der Gestaltung und Nutzung der Bereiche am Roten Turm/ Marienkirche und am Ratshof zu klären, um die reiche Geschichte dieser Orte für die breite Öff-

entlichkeit erfahrbar zu machen. Dazu gehören u.a. wissenschaftliche Beratungen, Inszenierungen am Ratshof, Anlegen von Intarsien mit den Grundrissen von Kirche und Rathaus.



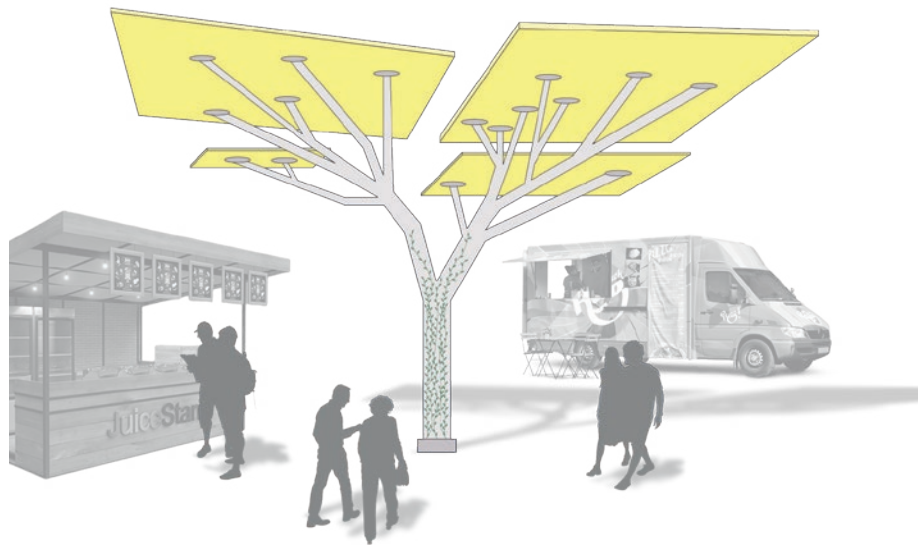
Insgesamt bietet es sich an, im Bereich des Marktes eine – bislang noch nicht existierende – populäre Repräsentanz zur Vermittlung des Erbes der Mittelalter-Städte-Gründungen und Transformationen Europas einzurichten (möglicher Titel: „Urbaneum“). Halle ist die geeignete Referenzstadt dafür – auch im Zusammenhang mit dem Zukunftszentrum. Die dafür notwendige Kooperation der Stadt Halle mit europäischen Partnern kann neue Möglichkeiten bildungspolitischer und touristischer Art eröffnen.

Eine Vision für die Zukunft: „Klimatopia“

Der Klimawandel wird die Städte (weltweit) maßgeblich beeinflussen. Für diese große Herausforderung der Stadtgesellschaften bedarf es grundlegend neuer konzeptioneller und praktischer Maßnahmen. Hier seien stellvertretend visionäre Anregungen von Studierenden für den Marktplatz in Halle aufgeführt: Im Sommer 2022 legten Studierende der Universität Kassel im Rahmen der Bewerbung der Stadt Halle (Saale) für das Zukunftszentrum Ideen für die klimaorientierte Transformation der Stadt vor. Für den Marktplatz schlugen sie eine Gestaltung z. B. Verschattungen und die Nutzung solarer Energie für den Marktbetrieb vor. (Universität Kassel, Projekt „Klimatopia“, Leitung Prof. Dr. Kegler, 2022: S. 125-129)



Marktplatz mit Grün und Schattenelementen (Universität Kassel, Projekt Klimatopia)



Solar-Bäume für Verschattungen und für die Nutzung solarer Energie,
(Universität Kassel, Projekt Klimatopia)

Wie sieht der Marktplatz der Zukunft aus?

Stadt startet Beteiligungsformat – Auftakt am 4. November im Stadthaus

Mit einem ersten öffentlichen Planungsworkshop am **Montag, 4. November**, beginnt die Stadt Halle (Saale) ihre Einwohnerbeteiligung in einem gemeinschaftlichen Planungsprozess zur Weiterentwicklung des Marktplatzes.

„Vor uns liegt eine große Herausforderung: Wir wollen unter möglichst großer Mitwirkung der Betroffenen und Interessierten ein von vielen Akteuren und Akteuren mitgetragenes Leitbild sowie ein mitumgesetztes Regelwerk für die Nutzung des Marktes erarbeiten. Wir möchten alle Interessierten, vor allem die unmittelbar am Marktgeschehen Beteiligten, einladen, sich

in einen intensiven Mitwirkungsprozess einzubringen. Auch die Stadträte sind eingeladen, sich auch in den Arbeitsprozess einzubringen, ebenso die Verwaltung“, sagt Bürgermeister Egbert Geier.

Bei der Auftaktveranstaltung am 4. November von 15 bis 20 Uhr im Festsaal des Stadthauses wird es an verschiedenen Tischen Arbeitsgruppen geben, unter anderem zu den Themen „Mehr Grün“, „Wochenmarkt“, „Sicherheit/Sicherheit“, „Hitze“ und „Ausstattung“. Es können auch neue Themen angesprochen werden. Die Veranstaltung ist offen und zeitlich flexibel geplant: Teilnehmerinnen und Teil-

nehmer können je nach ihrer verfügbaren Zeit an mehreren Tischen mitarbeiten oder auch nur ihre Hinweise auf einem Zettel vorbeibringen – alles wird berücksichtigt.

„Wir planen einen auf drei Monate angelegten Werkstattprozess, der öffentlich ist und zugleich direkte, konkrete Mitarbeit bedeutet. Damit sollen Vorbereitungen und verbindliche Grundlagen für Umgestaltungsarbeiten, für Aufwertungen, für Verbesserungen im Alltag und für eine neue Attraktivität dieses so wichtigen Platzes der Stadt erreicht werden“, sagt die Abteilungsleiterin im Fachbereich Städtebau und Bauordnung, Christiane Lütger.

Unterstützt wird dieser Arbeitsprozess von den erfahrenen Stadtplanern Prof. Harald Kegel (Dessau) und Christian Ackermann (Halle). Die Arbeit im Planungs- und Beteiligungsprozess erfolgt in mehreren Schritten und ist offen. Wenn jemand an einem der Termine nicht anwesend sein kann, besteht die Möglichkeit, sich später immer noch einzubringen oder die Ideen, Kritiken, Handlungsvorschläge auch per E-Mail oder postalisch an die Stadtverwaltung zu leiten. Alles wird dokumentiert und fließt in den Prozess ein. Abschließend wird ein von den Beteiligten getragenes Leitbild und Regelwerk vorgestellt und dem Stadtrat vorgelegt.

Amtsblatt der Stadt Halle (Saale), 25.10.2024

dubisthalle, 05.11.2024

Mehr Grün, mehr Schatten

Über mehrere Monate haben interessierte Hallenser und Vertreter der Verwaltung ein Leitbild für den Marktplatz erarbeitet. Wie das Wohnzimmer der Stadt einmal aussehen könnte.

VON ANNETTE HEROLD-STOLZE

HALLE/MZ. Für Halles neuen Oberbürgermeister Alexander Vogt (parteilos) steht fest: Am Marktplatz fehlen passable Toiletten. Den provisorisch aufgestellten Container in der Rathausstraße nennt er am Freitagvormittag beim Bürgerforum zur Vorstellung des neuen Marktplatz-Leitbildes „eine Zumutung“. Er werde sich zügig um eine dauerhafte Lösung kündigt er an.

„Unser Wohnzimmer ist nicht sehr schön.“

Alexander Vogt
Oberbürgermeister

Und hat noch mehr in petto. Das Händel-Denkmal wünscht er sich wie früher von Grün umgeben und umzäunt. Außerdem sind ihm die unterschiedlichen Sonnenschirme der Gastronomie-Terrassen ein Dorn im Auge. Da müsse die Stadt Forderungen an die Wirt stellen können. „Unser Wohnzimmer ist meiner Meinung nach nicht sehr schön“, fasst das neue Stadtoberhaupt zusammen.

Weil Vogt mit dieser Ansicht längst nicht allein dasteht, hat die Stadtverwaltung vor Monaten ein Verfahren zur Erstellung eines



Mit der Silhouette der fünf Türme: Zur Umgestaltung des halleschen Marktplatzes liegt jetzt ein Leitbild vor. Den Anfang soll ein Wasserspiel an der westlichen Marktseite machen.

FOTO: STEFFEN SCHELLHORN

Leitbildes auf den Weg gebracht. Interessierte Hallenser und Mitarbeiter der Verwaltung haben in mehreren Sitzungen festgehalten, wie Halles Marktplatz aussehen könnte, was aufgrund der Gegebenheiten nicht umsetzbar ist und

wie Kompromisse zwischen Wünschen und Möglichkeiten aussehen könnten. Dazu gehört ein größeres Wasserspiel auf der westlichen Marktseite, für das der Stadtrat gerade den Weg freigemacht hat. Es soll auch der Abkühlung an

heißen Tagen dienen – ein zentraler Punkt im Leitbild. Mehr Aufenthaltsqualität nicht zuletzt durch Schatten wird auch mit Bäumen erhofft, die auf der östlichen Marktseite stehen könnten – wenn vorwiegend auch nur in Kübeln.

Etwas andere lasse der Untergrund mit vielen Kabeln nicht zu, sagte der Kasseler Stadtplaner Harald Kegel, der die Leitbild-Erarbeitung moderiert hat.

Ohnehin gebe es einige Eckpunkte, an denen sich die Marktplatzgestaltung orientieren müsse. Die Freihaltung von Rettungswegen zum Beispiel und auch die des „fantastischen Blicks“ auf die fünf Türme und den Roland von der Leipziger Straße aus.

„Der Marktplatz ist eine große Bühne mit europäischer Bedeutung“, sagte Kegel. Er verwies auf das geplante Zukunftszentrum. Dessen Besucher sollten den halleschen Transformations-Dreiklang auf dem Riebeckplatz, in der Altstadt mit ihrem Marktplatz und in Neustadt wahrnehmen. „Wir haben mehr als 1.000 Jahre erlebbare Stadtgeschichte zu bieten. Das wollen wir vorführen.“ In den Leitbild-Diskussionen sei die Vision entstanden, Halle als eine Referenzstadt für Stadtgründungen in Europa seit dem Mittelalter zu entwickeln.

In diesem Zusammenhang soll auch an Gebäude erinnert werden, die nicht mehr auf dem Marktplatz stehen – das alte Rathaus vor allem. Der Vorschlag, dessen Grundriss mit Intarsien erkennbar zu machen. Auch dessen Barockflügelportal, für das eine Initiative Geld gesammelt hat, könnte dabei eine Rolle spielen. Vieles müsse jetzt weiter diskutiert und ausgearbeitet werden, sagte Kegel. Geplant ist dafür eine „Marktkonferenz“, die einmal jährlich beraten soll.



Mitteldeutsche Zeitung,
29.03.2025

Müll, Toiletten und Schatten

Wie könnte Halles Marktplatz lebenswerter werden? Der Frage haben sich einige Einwohner gestellt und gemeinsam ein Leitbild entwickelt. Erste Ergebnisse liegen nun vor.



Harald Keger (l.) und Christian Ackermann leiten die Bürgerveranstaltungen zum Thema „Leitbild Marktplatz“.

FOTOS: STEFFEN SCHELLHORN

VON LUISA KÖNIG

HALLE/MZ. Überhitzung, keine Sitzmöglichkeiten und Dreck sind einige der stärksten Kritikpunkte, wenn es um den halleschen Marktplatz geht. Damit sich daran etwas ändert, fand im November erstmalig eine Art Workshop statt, bei dem Einwohner gemeinsam ihre Gestaltungsideen einbringen und diskutieren können. Nun gibt es erste Zwischenergebnisse.

„Die Veranstaltung ist genauso gut besucht, wie die vorherigen“, freut sich Stadtplaner Harald Keger, der den Austausch mit dem Designer Christian Ackermann organisiert und leitet. Die kleinen Sitzgruppen rund um mehrere Tische, die im Festsaal des Stadthauses verteilt stehen, sind am Montagmittag reichlich besetzt. An ihnen treffen die verschiedensten Hallenser aufeinander. Die einen kennen sich bereits, die anderen sind sich fremd – doch in ihren Diskussionen wollen alle dasselbe: Einen lebenswerteren Marktplatz.

Was am 4. November mit einem leeren, weißen Blatt Papier angefangen hat, sieht mittlerweile deutlich fortgeschritten aus. „Wir wollen heute die Zwischenergebnisse zur Diskussion stellen, sie korrigieren und ergänzen, bevor es zum Abschlussforum geht“, sagt Keger. Ein Blick auf die Zeichnung zeigt mehrere Angriffspunkte. So soll der Großteil des Marktes weiterhin eine Aktionsfläche mit Raum für Veranstaltungen und Handel bleiben. Aufgebrochen werden könnte diese belebte Struktur mit einem ruhigeren Bereich zum Verweilen



So könnte der Marktplatz umgestaltet werden. Dabei stehen Sauberkeit, Toilettenanlagen und eine Neuordnung der Außenbereiche auf der Prioritätenliste.

vor der „Alten Börse“. Dort sollten vor allem das Wasserspiel sowie Grünflächen im Vordergrund stehen.

Gerade Letztere sind stark gewünscht, aber nicht einfach umzusetzen. Vor allem die Versorgungsleitungen unter dem Markt verhindern eine Bepflanzung des Platzes. Mögliche Räume für Gastroflächen und Großgrün, beispielsweise

se Kübelpflanzen wären unter anderem vor Kaufhof sowie dem Rathaus möglich.

Das Leitbild, das aktuell unter dem Namen „Lebendiger Stadtmittelpunkt in historischer Bedeutung: Raum für Vielfalt mit einladenden Nutzung- und Angebotsqualitäten, der seine Attraktivität entfaltet“ läuft, befasst sich zudem mit dem leidigen Thema der fehlenden Toiletten. An vier verschiedenen Standorten wurden in Absprache mit der Verwaltung mögliche Orte für öffentliche Toilettenanlagen gefunden. Darunter wieder in der Stadtinformation, in der Bibliothek und in der Unterführung des Kaufhausgebäudes.

Ein weiteres Thema, das auch am Montag noch diskutiert wurde, ist der Standort des Barocktors. Ein Besucher schlug in einer vergange-

nen Veranstaltung einen temporären Standort vor dem Kaufhofgebäude vor. Während das einige der Einwohner gutheißen, beharren die Bürgerinitiative Rathausseite und Stiftung Altes Rathaus Halle auf dem favorisierten Standort vor New Yorker.

Inwieweit die Pläne, die zudem Respektzonen rund um die Denkmäler beinhalten, um die historischen Bauwerke mehr in den Fokus zu rücken und beispielsweise vor Vermüllung zu schützen, am Ende umgesetzt werden, steht noch nicht fest. „Am Ende ist die Stadtverwaltung der treibende Akteur“, sagt Ackermann. Die öffentliche Beteiligung habe ein Echo gefunden und Aufmerksamkeit erreicht, wobei sich Ackermann erhofft habe, dass noch mehr Gastronomen anwesend sind, weil gerade diese von Umgestaltungen betroffen sein könnten.

Die Möglichkeit zur Teilhabe und weiteren Gestaltung des Marktes soll es aber auch in Zukunft noch geben. Nachdem am 28. März das Leitbild vorgestellt werden soll, sind danach jährliche Markt-Konferenzen geplant, um das Thema sowie dessen Umsetzung weiterhin im Auge zu behalten und weiterzuentwickeln. „Es muss gleich weitergehen, vor allem mit konkreten Maßnahmen“, sagt Keger. Denn in Zukunft müsse man auch schauen, wie man den Marktplatz mit dem Standort des Zukunftszentrums sowie Halle Neustadt verbinde.

Mehr Informationen unter: <https://mitmachen-in-halle.de/leitbild-marktplatz>

Marktplatz der Möglichkeiten



Die Weiterentwicklung des Marktplatzes ist Thema eines Werkstattverfahrens, das die Stadt am 4. November gestartet hat. 60 Interessierte nahmen teil und erarbeiteten erste Ideen. Diese wurden in einem zweiten Planungsworkshop am 25. November konkretisiert (Foto). Dabei wurden Nutzungsmöglichkeiten des Marktes erörtert sowie Umsetzungsmöglichkeiten und ein erster Ansatz für ein Leitbild diskutiert. Im Januar 2025 geht es weiter: Es folgen eine dritte Werkstatt (voraussichtlich am 20. Januar) sowie ein Forum Am Februar (voraussichtlich am 3. Februar). Danach wird ein Leitbild formuliert und für die Entscheidung im Stadtrat vorbereitet. Weitere Informationen im Internet unter: mitmachen-in-halle.de/leitbild-marktplatz Foto: Thomas Ziegler

Amtsblatt der Stadt Halle (Saale), 06.12.2024

Marktplatz mitgestalten

Den dritten öffentlichen Planungsworkshop zum „Leitbild Marktplatz“ hat die Stadt Halle (Saale) am 20. Januar veranstaltet. Das Treffen ist Teil des im November 2024 begonnenen „Werkstattverfahrens“ zur Entwicklung eines räumlich funktionalen Leitbildes für den Marktplatz. Alle bisherigen Anregungen wurden zwischenzeitlich in den zuständigen Fachbereichen hinsichtlich der Umsetzung und eventuell erforderlicher weiterer Rahmenbedingungen besprochen. Am Montag, 3. Februar, 16 Uhr, wird das weiterbearbeitete Leitbild im Festsaal des Stadthauses öffentlich vorgestellt und diskutiert. Abschließend findet am 28. März ein öffentliches Forum mit der Präsentation der Arbeitsergebnisse in der Konzerthalle Ulrichskirche statt. Foto: Thomas Ziegler



Amtsblatt der Stadt Halle (Saale), 31.01.2025

Mitteldeutsche Zeitung, 04.02.2025

8 | Quellenverzeichnis

- Brülls, H., Dietzsch, T. (2022):
Architekturführer Halle an der Saale, Halle (Saale).
- Dolgner, A., Dolgner, D., (2001):
Der historische Marktplatz der Stadt Halle/Saale,
Halle (Saale).
- Geßner, K. (2020):
Die Vermessung des Kosmos, Zur geometrischen Konstruktion von urbanem Raum im europäischen Mittelalter,
Wien, Köln, Weimar.
- Haase, H. (1931):
Heimatkunde von Halle und Umgebung, Halle (Saale).
- <https://dubisthalle.de/fuenf-tuerme-in-gruene-oase-hallenser-bringen-ideen-zur-marktplatzgestaltung-ein>
- <https://mitmachen-in-halle.de/>
- <https://www.buergergesellschaft.de/mitentscheiden/methoden-verfahren/methoden-und-verfahren-der-buergerbeteiligung-von-a-bis-z/charrette/methodenbeschreibung>
- <https://ostprog.de/klimatopia-halle-neue-impulse-fuer-die-entwicklung-der-haendelstadt/>
(Zugriffe: 20.02.2025 – 14.05.2022)
- Kegler, H. (2002):
„Charrette“ – ein neues Planungsverfahren zum Stadtumbau, in: Die Alte Stadt, 4/02, S. 299-307.
- Kegler, H. (2008):
Ein Karren für alle – Das Planungsverfahren Charrette,
in: Deutsches Architektenblatt 02/08, S. 21 – 23.
- Kegler, H. (2024):
Stadtwende-Halle, Teil 2 – Eine Referenz zum Zukunftszentrum, Kassel.
- Kegler, H., Kummer, C., Eckel, B., Reinert, W. (2022):
Stadtwende-Halle (Katalog), Halle (Saale)/Kassel.
- Meller, H., Hg. (2008):
Marktplatz von Halle – Archäologie und Geschichte,
Halle (Saale).
- Pasternack, P. Hg. (2014):
50 Jahre Streitfall Halle-Neustadt, Halle (Saale).
- Pregla, B. (2008):
in steinerner Profanbau des hohen Mittelalters am Markt, in: in: Meller, H. Hg.: Marktplatz von Halle – Archäologie und Geschichte, Halle (Saale), S. 68-73.
- Universität Kassel, Hg. (2022):
Projekt Klimatopia – Leitung Kegler, R 10, Kassel.



9 | Anhang

Prozesskoordinierung für folgende Themen aus dem Leitbild

- Marktmanagement/Marktdirektion
- Organisation Veranstaltungen
- Wochenmarkt
- Freisitze für Gastronomie
- Wasserspiel und Stadtmobiliar inklusive Beschattungselemente
- Begrünung / Standorte für Großgrün
- Ordnung, Sauberkeit und Sicherheit
- Beleuchtung
- Technische Einbauten
- Öffentliche Toiletten
- Gestaltung der historischen/ geschichtlichen Beziehungen und Bedeutungen

Thema	Marktmanagement/ Marktdirektion
Prioritäten aus dem Leitbild	• Durchsetzungsfähige Struktur und klare Ansprechpartner definieren • Koordinierung aller Belange zum Marktplatz • Gesamtplan mit allen (tlw. überlagernden) Themen und Inhalten • Jährliche Marktkonferenz
Nächste Schritte	1 Aufgabenstellung für Marktmanagement/-direktion erarbeiten, Kompetenzen definieren 2 Marktkonferenz 2025 organisieren

Thema	Durchführung von Veranstaltungen
Prioritäten aus dem Leitbild	• bessere Gestaltung Märkte, Qualitätskriterien definieren • bessere Einbeziehung der umliegenden Gastronomen und Ladeninhabern (Rückseitenproblem) • Durchführung von Kulturveranstaltungen
Nächste Schritte	1 Einarbeitung der Verbesserungsvorschläge aus dem Leitbildprozess in ein Konzept für Weihnachtsmarkt und Töpfermarkt 2 Definition kultureller Veranstaltungen 3 Definition von Qualitätskriterien für Märkte Dritter

Thema	Wochenmarkt
Prioritäten aus dem Leitbild	• Verbesserung des Wochenmarktes: Qualität und Quantität des Angebotes, Qualität der Gestaltung • Aufstellung der Marktstände/ Fahrzeuge • unter Beachtung des geplanten Wasserspiels • Standplätze an bestimmten Tage für regionale Produkte vorhalten • unterschiedliche Versionen für Sommer und Winter
Nächste Schritte	1 Prüfung und Festlegung der Markttage 2 Festlegung Wochenmarktgröße, Festlegung Gestaltungsziele Marktstände 3 Präzisierung/ Ergänzung Marktsatzung → Wochenmarktsatzung → Einbeziehung Händlerbeirat und Öffentlichkeit

Thema	Freisitze für Gastronomie
Prioritäten aus dem Leitbild	• Flächen für (momentane und zukünftige) Außengastronomie auf dem Marktplatz gerecht verteilen • einheitliche(re) Ausstattung (Tische, Stühle, Schirme) bezogen auf den jeweiligen Freisitz/ Gastronomen • Pflege Kübelpflanzen, Größe der Fläche je Außengastronomie • Gestaltung der Schaufenster am Marktplatz • Kombination mit Beschattung
Nächste Schritte	1 Definition der verfügbaren Freisitzflächen (Basis Leitbildplan) unter Beachtung Beschattung (Bäume oder technisch/ künstlerische Aufbauten) 2 Gestaltungsvorgaben für Außengastronomie erarbeiten 3 Ermächtigungsgrundlage zur Aufstellung einer neuen Satzung oder Ergänzung der Marktsatzung definieren 4 SR-Beschluss einbringen

Thema	Wasserspiel und Stadtmobiliar
Prioritäten aus dem Leitbild	• Schaffung von mehr Aufenthaltsqualität • Wasserspiel/ Brunnen • Beschattungselemente • Multifunktionales Stadtmobiliar • Zufahrtsschutz
Nächste Schritte	1 Durchführung eines Realisierungswettbewerbes zur Schaffung eines Wasserspiels inklusive Stadtmobiliar mit Beschattungselementen 2 Umsetzung Wettbewerb 3 Konzept Beschattungselemente

Thema	Begrünung/ Standorte für Großgrün
Prioritäten aus dem Leitbild	• Mehr Begrünung auf dem Marktplatz
Nächste Schritte	1 Festlegung von dauerhaften Bereichen/ Flächen für Großgrün – erdverbunden oder Hochbeete (nicht transportabel) 2 Darstellung Großgrün in Gesamtplan 3 Auswahl geeigneter Arten

Thema	Ordnung, Sauberkeit und Sicherheit
Prioritäten aus dem Leitbild	• Verbesserung der Sauberkeit auf dem Marktplatz • Erhöhung des Sicherheitsgefühls
Nächste Schritte	1 Aufbau einer Task Force Sauberkeit 2 Zusätzlich zur täglichen Marktplatz-Reinigung: • Zwischenreinigung mit Greifer • Kärcherreinigung um Abfallkörbe 3 tägliche Bestreifung des Marktplatzes durch 2 Personen

Thema	Beleuchtung
Prioritäten aus dem Leitbild	• Beleuchtung/ Inszenierung prioritärer Gebäude • bessere Ausleuchtung dunkler Ecken (Ausschließen von „Angsträumen“)
Nächste Schritte	1 Bestandsanalyse 2 Festlegung von Beleuchtungskriterien/technischen Anforderungen 3 Konzept zur Beleuchtung/ Illumination von Gebäuden → kooperativer Prozess → mit Fachplaner 4 Ausführung Straßenbeleuchtung 5 Ausführung Illumination

Thema	Technische Einbauten
Prioritäten aus dem Leitbild	• Einbau von Schirmhülsen – Beschattung • Ein-/ Ausbau Beschattungselemente • Technische Versorgungspoller für Märkte/Veranstaltungen • Geoskop • Technikzentrale
Nächste Schritte	1 Festlegung der Standorte für Schirmhülsen auf Basis Freisitzplanung 2 Festlegung Standorte Beschattungselemente 3 Regelmäßige Kontrolle und Unterhaltung techn. Versorgungspoller, Bedarfe für Erweiterungen ermitteln

Thema	Öffentliche Toiletten
Prioritäten aus dem Leitbild	• Öffentliche Toiletten am Marktplatz/ in der Nähe dringend erforderlich
Nächste Schritte	1 Toilettenkonzept und Vorbereitung SR-Beschluss 2 Finanzierung klären

Thema	Historische/ geschichtliche Bereiche und Beziehungen
Prioritäten aus dem Leitbild	• Bedeutende historische Orte erlebbar machen
Nächste Schritte	1 Kommunale Erinnerungskultur 2 Auswahl bedeutender Orte, Achsen, Blickbeziehungen 3 Gestaltungs- und Umsetzungskonzept

Impressum



hallesaale
HÄNDELSTADT

Herausgeber: Stadt Halle (Saale) – Der Oberbürgermeister

V.i.S.d.P.: Drago Bock, Pressesprecher

Redaktion:

Stadt Halle (Saale) /

Geschäftsbereich Stadtentwicklung, Umwelt und Sicherheit;

Fachbereich Städtebau und Bauordnung

In Zusammenarbeit mit:

Prof. Harald Kegler, Dessau

Dipl.-Des. Christian Ackermann, Halle (Saale)

Gestaltung | Realisation:

ackermannundandere, Halle (Saale)

Fotos:

Stadt Halle (Saale)/ Thomas Ziegler, Christian Ackermann, Prof. Harald Kegler

Sprachliche Gleichstellung:

Hinweis zum Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG):

Auf Grund der leichteren Lesbarkeit wird auf eine geschlechterspezifische Differenzierung verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung für alle Geschlechter.

Nachdruck und Vervielfältigung – alle Rechte vorbehalten.

Diese Druckschrift darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Die Übernahme dieser Veröffentlichung auf Datenträger oder in andere Veröffentlichungen unterliegt der schriftlichen Zustimmung des Herausgebers.

Halle (Saale), April 2025



hallesaale ★
HÄNDELSTADT